

Buchbesprechung : mittelalterliche Kirchengeschichte (Täuferforschung)

Autor(en): **Pasche, D.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **44 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittelalterliche Kirchengeschichte (Täuferforschung)

Die Älteste Chronik der Hutterischen Brüder. Herausgegeben von A. J. F. Zieglschmid, Northwestern Universität, 1943, Cayuga Press, Inc., Ithaca, New York. (Carl Schurz Memorial Foundation.) — Einleitung I—XXXVIII, Chroniktext I—LXV und 1—898, Bibliographie und Verzeichnisse 899—1039.

Auf Grund einjähriger intensiver Arbeit hat Zieglschmid, hauptsächlich an Sprachstudien frühneuhochdeutscher Zeit interessiert, einen wissenschaftlich gediegenen Neudruck des Originalmanuskripts der Chronik dieser Gemeinschaft der Taufgesinnten herausgebracht. Der Text wurde sechsmal kollationiert und damit gegenüber der volkstümlich eingedeutschten Ausgabe des Geschicht-Buchs der Hutterischen Brüder von Rud. Wolkan, Wien, 1923, ein wesentlicher Fortschritt in der Veröffentlichung der hochwichtigen Quellschrift der antimilitaristisch-kommunistischen Täufergemeinschaft erzielt.

Jede kirchengeschichtliche Abteilung der theologischen Fakultäten, jede philologisch-philosophische Fakultät sollte diese Ausgabe zu erwerben suchen, um auf Grund weiterer Forschungen Vorurteile zu beseitigen und die sozialrevolutionäre Gegenwart atheistischer oder christlicher Prägung mit den Pionierarbeiten dieser mittelalterlichen und doch «modernen» Ketzer bekanntzumachen.

Die Arbeit ist unter wesentlicher Förderung von Prof. Dr. Zucker entstanden. Das Original überließen dem Herausgeber die ältesten der zurzeit noch bestehenden Bruderhöfe in Kanada.

In der Bibliographie und den Fußnoten sind die Arbeiten der bekannten Täuferforscher Joseph von Beck, Prof. Loserth, Harald S. Benders, Goshen College, Dr. E. Corrells, Dr. Rob. Friedmanns und John Horsch reichlich und gewissenhaft verwandt. Besondere Kostbarkeiten für Sprachstudien des Germanisten (Eigennamen u. a.) und zur Mundartenforschung des oberdeutschen Sprachschatzes bieten weite Partien des Buches. Soziologische, kirchen-, siedlungs- und kulturgeschichtliche Angaben aus der Zeit der Reformation und ihren Gegenströmungen sind reichlich vorhanden und harren der Auswertung. Jammer und Grausamkeiten des Dreißigjährigen Krieges als auch die mit Herzblut geschriebenen Chronikstellen von den Qualen und Foltern der Glaubenszeugen ergreifen den Leser tief.

Da die Chronik mit dem Eintrag vom 28. Oktober 1665 schließt, enthält die Neuausgabe einen kurzen Überblick über die Geschichte der Hutterer bis zur Gegenwart, wobei der 10. April 1770 als wichtiges Datum die Auswanderung nach Rußland festhält. Generalfeldmarschall Graf Romazow hatte Befreiung von der Militärdienstpflicht und völlige Religionsfreiheit zugesagt. Die Ansiedlung erfolgte an der Desna in der Ukraine im Gouvernement Tschernigow. 1874 brachte die Auswanderung nach den USA und im ersten Weltkrieg nach Kanada. Der Neuaufbruch eines durch Hitler 1937 vernichteten deutschen Zweiges der Arbeit durch Dr. Eberhard Arnold — jetzt England und Paraguay — wird erwähnt und weist damit alle am Glaubensgut und der Theologie der Bruderhöfler interessierten Christen in die urchristliche kommunistische Verpflichtung für die Zukunft.

Notizen über die Geschichte der Chronik, eine Beschreibung derselben, Anmerkungen zur Sprache der Chronik und zur Methode der Herausgabe als auch ein Schlüssel für allgemeine und bibliographische Abkürzungen beschließen die Einleitung. Ihr folgt in klarem und übersichtlichem Druck der Chroniktext, nachdem ihm die zwei unentbehrlichen Originalregister der Sachen und Lehrstücke und der Glaubens- und Blutzeugen vorangegangen sind. Von welcher innerlich menschlichen Größe sprechen

die verschiedenen Sendschreiben, Gemeindeordnungen, die Darlegungen der Glaubenslehre über Taufe, Abendmahl und die Einstellung zu den Fragen des Kriegsdienstes und der Obrigkeit unter Jakob Hutter, Peter Riedemann und den anderen Ältesten. Wie groß und vorbildlich auf dem schrecklichen Hintergrund aller Verfolgungen erstrahlt zum Beispiel das Bild des Schulmeisters und nachmaligen Bischofs der Brüder Hans Kräl (Seiten 369—375, 557) inmitten eines gewaltigen Mosaiks all der ungenannten Glaubenszeugen der Gemeinden. Wie wegweisend ist die Organisation der Diener der Notdurft und die der ebenso großen Zahl der Diener am Wort für die heute geforderte Neuprägung des Christenglaubens in tätiger Gemeinschaft der Güter und des Geistes.

Für den Liebhaber und Verehrer der Geschichte dieser Gemeinschaft sind zwanzig Tafeln mit guten Wiedergaben von Namenszügen, Titelblättern und von verschiedenen Handschriften des Originals angefügt. Einband und Druck als auch das verwendete Papier sind von vorbildlicher Qualität.

Forscher und Kenner werden dem Herausgeber danken und wünschen, daß etwa in gleicher Art ein Neudruck der «Testament-Erläuterung» jener Arbeit der Täufer-synode von Augsburg durch ebenso großzügige Förderung erfolgen würde, die schon seit langem aussteht.

D. Pasche.